



Barblin Remund hat als Läuferin ihr Potenzial schon aufgezeigt.

LEICHTATHLETIK

# Jung, weiblich und talentiert

**Barblin Remund, Nathalie Meier und Noemi Zbären haben im Monat Mai mit ausgezeichneten Leistungen auf sich aufmerksam gemacht. Die drei Bernerinnen gehören zu den Zukunftshoffnungen in der Schweizer Leichtathletik.**

## Barblin Remund

Am Altstad-Grand-Prix vom 22. Mai lief sie in der Spitze mit und belegte schliesslich mit 22 Sekunden Rückstand auf die drittplatzierte Christina Carruzzo den fünften Platz. Barblin Remund zeigte ihr grosses Potenzial auf. Dabei ist sie erst 13-jährig. Rennen gewinnt sie aber selbst dann, wenn sie gegen Erwachsene antreten muss. Am Auftrittsmeeting in Langenthal vom 13. Mai gewann sie das Rennen über 3000 m in 9:57,87. Am Swiss-Athletics-Nachwuchsmeeting in Bern vom vergangenen Samstag dominierte sie auch das 1500-m-Rennen der U18-Kategorie. Die Schütlerin aus Bolligen verfolgt klare Ziele. «Ich möchte mich auf lange Strecken ab 5000 m spezialisieren. Und ich möchte an der EM 2014 in Zürich teilnehmen.» Remund wäre dann 17 Jahre alt und wohl das jüngste Mitglied der Schweizer Delegation an der Europameisterschaft im eigenen Land.

Auf das Potenzial Remunds sind auch die Talentpäher von Swiss Athletics längst aufmerksam geworden. Die Bernerin dürfte auch schon an Zusammenzügen des nationalen B-Kaders teilnehmen, obwohl sie dafür eigentlich 16 Jahre alt sein müsste. Angst davor, sich zu früh in Richtung Leistungssport zu bewegen, hat sie nicht. «Ich weiss, dass ich als Nachwuchss-



Nathalie Meier dürfte als Speerwerferin in der Schweiz bald ohne Konkurrenz sein.

hoffnung gelte», sagt die 13-jährige. «Ich kann aber damit umgehen.»

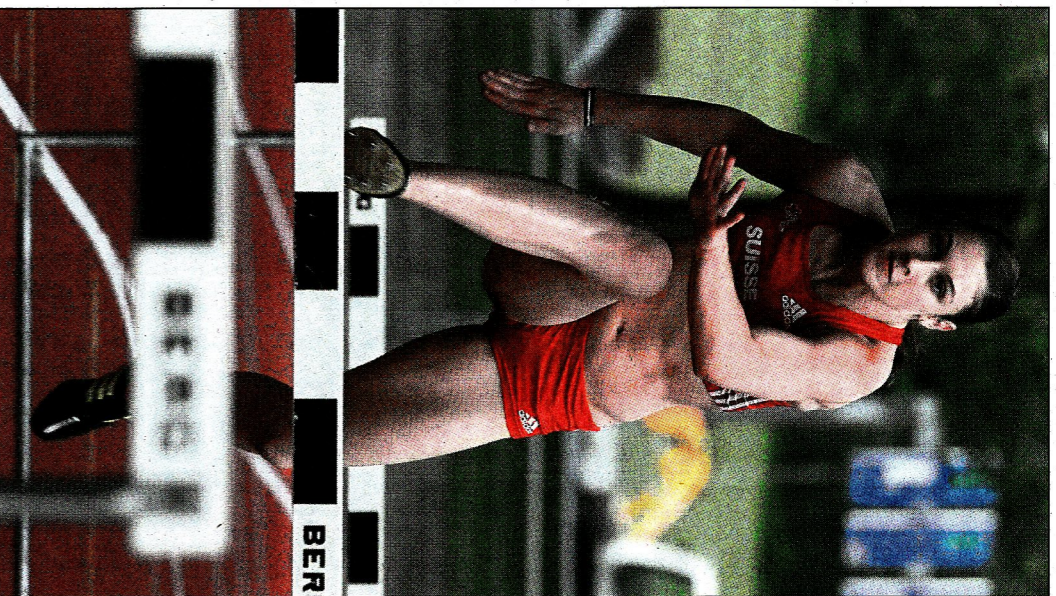
## Nathalie Meier

Wenn alles normal läuft, wird die nationale Konkurrenz gegen sie bald nichts mehr zu bestellen haben. Nathalie Meier, die 17-jährige Speerwerferin aus Fraubrunnen, hat bei den Ausscheidungen zu den Olympic Youth Games in Moskau mit 50,70 m ein erstes Mal die 50-Meter-Marke übertrifft. «Ich habe gehofft, dass ich dies schaffe», sagt Meier. «Aber richtig daran geglaubt habe ich nicht.» Meier, die 2009 wegen einer Entzündung im Ellbogen nur wenige Wettkämpfe bestreiten konnte, hat ihr Leben bereits klar Richtung Spitzensport organisiert. Ihre KV-Lehre absolviert sie bei Swiss Olympic.

# In der Breite mehr Mädchen

**In den Vereinen haben die Mädchen eindeutig die Oberhand, bei den «Swiss Athletics Talents» hingegen die jungen Männer.**

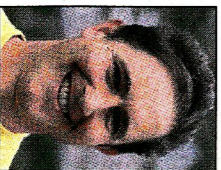
Barblin Remund, Nathalie Meier und Noemi Zbären sind nicht die Einzigen. Mit Lisa Urech (20) und Mujinga Kabundjif (17) haben in den letzten Jahren zwei Berner Athletinnen den Sprung an die nationale Spitze geschafft. Michelle Zeltner (18) darf im Siebenkampf an der U20-WM in Moncton (Ka) antreten. Die jungen Frauen machen in der Berner Leichtathletikszene in grösserer Zahl auf sich aufmerksam. Beim männlichen Nachwuchs ist die Leistungsdichte viel kleiner. Lukas Wiefen (15), der 2009 im Speerwerfen in der U16-Kategorie mit



Noemi Zbären ist ohne viel Training eine der weltbesten Hürdensprinterinnen in ihrem Alter.

Die Lehre dauert vier statt drei Jahre, dafür arbeitet Meier nur zu 75 Prozent. Dadurch bleibt genügend Zeit für Trainings und Wettkämpfe. Nathalie Meier ist Mitglied der Leichtathletikgruppe des TV Fraubrunnen, die von Isidor Fuchser geleitet wird. Fuchser ist als Nachwuchschef von Swiss Athletics und Wurf-Trainer des Regionalkaders auch Meiers Trainer.

Die Fraubrunnerin hat vor zehn Jahren mit Leichtathletik begonnen und immer schon gerne geworfen. «Ab und zu trete ich aber auch heute noch gerne im Hürdensprint an», sagt die 17-jährige, die für eine Speerwerferin mit 1,67 m relativ klein gewachsen ist. «Krafttraining mache ich gleich viel wie Athletinnen, die grösser gewachsen sind», schildert Meier ihren Trainingsalltag. «Meine Stärke ist



Isidor Fuchser

steigen. «Es sind klar mehr Mädchen, die Leichtathletik betreiben», sagt Isidor Fuchser, der Nachwuchschef des Schweizer Verbandes Swiss Athletics. «In den Nachwuchslagern sind mittlerweile 65 Prozent Mädchen und nur noch 35 Prozent Knaben. Die Mädchen bleiben bei der Leichtathletik, während die Knaben früh von anderen Sportarten wie Fussball oder Unihockey abgeworben werden.»

Anders sieht aber aus, wenn man die Liste jener jungen

aber nicht die Kraft, sondern ein hohes Tempo im Anlauf und eine gute Technik.» Nathalie Meiers Ziele sind klar. «2017 möchte ich an die Weltmeisterschaft, 2020 an die Olympischen Spiele.» Auch die Heim-EM in Zürich im Jahr 2014 könnte zum Thema werden. «Wenn ich mich jedes Jahr so weiter verbessere wie im letzten Jahr, werde ich 2014 um die 60 Meter weit», wagt die Bernerin einen Blick in die Zukunft. Womit sie sich international auf beachtlichem Niveau bewegen würde. An der WM 2009 in Berlin waren im Final nur acht Athletinnen über 60 Meter.

## Noemi Zbären

Die Langgauerin wollte eigentlich gar nicht den Weg Richtung Leistungssport einschlagen. Noemi Zbären hat Volleyball ge-

leichtathletinnen und Leichtathleten betrachtet, die vom Verband als «Swiss Athletics Talents» geführt werden. 88 Männer und 48 Frauen figurieren auf dieser Liste. Auf ihr wird angeboten, wer eine Limite unterbietet, die etwa einer Platzierung in den besten 10 der Schweiz entspricht. «Eine genaue Erklärung, warum dies so ist, kann ich nicht liefern», sagt Fuchser. «Es ist möglich, dass Knaben, die als Kinder der Leichtathletik den Rücken gekehrt haben, wieder zurückkehren, wenn sie kräftiger geworden sind. Dies ist aber nur eine Vermutung.»

Geht es ganz Richtung Spitze, ist das Verhältnis zwischen Männern und Frauen ausgeglichen. Im B-Kader von Swiss Athletics für das Jahr 2010 sind 27 Männer und 25 Frauen verzeichnet.

spielt und war in der Jugendtiege. «Nachdem ich mich für den Erdgas Athletik-Cup qualifiziert hatte und dort Dritte geworden war, wurde ich vom Leichtathletikverein gefragt, ob ich nicht beitreten möchte.» Das war 2007. Zbären gehört seither der SK Langnau an und ist in ihrer Alterskategorie zu einer Weltklassesprinterin geworden. Gleich zweimal lief sie in diesem Jahr die 100 m Hürden über die 76,2 cm hohen Hindernisse in 13,31 Sekunden. In der letzten Saison waren weltweit nur vier Athletinnen in der U18-Kategorie schneller gewesen.

Dabei forciert die Langgauerin das Hüdertraining nicht speziell und trainiert auch nur dreimal pro Woche. «Als ich in Langenthal hörte, dass ich mit mehr Zeit zu den weltbesten Läuferinnen gehöre, bin ich erschrocken. Ich dachte, die Zeit sei falsch gemessen worden», erinnert sich Zbären. Sport sei für sie ein Ausgleich, ein Hobby. Noemi Zbären besucht das Gymnasium Kirchenfeld und absolviert das normale Pensum, ohne ein speziell auf den Sport ausgerichtetes Programm.

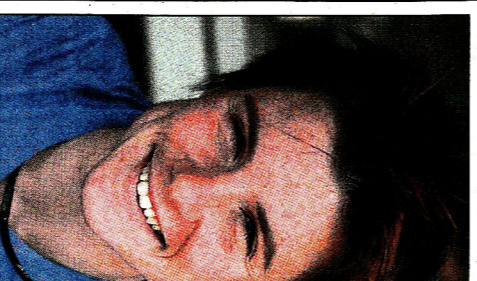
Als Schwerpunktfach hat sie Biochemie gewählt; sie hätte nichts dagegen, wenn aus ihr einmal eine Naturwissenschaftlerin würde. «Die Ausbildung ist mir wichtig», meint die 16-jährige. «Ich möchte daher auch nicht mehr Zeit in den Sport investieren.» Und auch eine Spezialisierung in Richtung Hürdensprint ist momentan kein Thema. «Ich nehme beim SK Langnau an normalen Klubtrainings teil. Wir machen die verschiedensten Disziplinen.» Ende Saison möchte sie sich in Siebenkampf versuchen. «Vor dem abschliessenden 800-m-Lauf habe ich allerdings Respekt, auch weil ich ein Asthma-Problem habe.»

## KLUB-EUROPA

# Anlass für die Athleten

**Am Sonntag wurde in der Klub-Europacup Gruppe B durchgeführte ein Wettbewerb, der i Problemen kämpft.**

«Ich habe mich extrem gefreut», sagte Marc Nieder, der Sprinter der GG. «Für einen Athleten ist das was Besonderes. Hier tritt für eine Mannschaft an», 1 Stephen Straehli, der f GGB über 3000 m antr Marathonpezialisin Maj enschwander, die für d Bern über 5000 m an den ging, schätzt den Austraus den ausländischen Aktive Klub-Europacup stösst b Aktiven auf grosse Gege. Dennoch kämpft der trotz einigen guten Leistungen mit Problemen. Am Swunden die WettkämpfGruppe B in Bern nur vor gen Zuschauern verfolgeden Männern und Frauen je zwei eingeladene nicht am Start, darunter Teams aus Deutschland. Eveline Hodler hat der Europacup, der von den I meisterteams besritten während mehreren Jahr Auftrag des Europä Leichtathletik-Verbandes organisiert. In Bern war s glied des lokalen Organiskomitees. «Der Klub-Eur gilt nicht als offizieller I kampf. Man muss nicht teilnehmen», nennt Hodnes der Problemfelder, d im Zusammenhang mit Klub-Europacup stellen. Reisen sind für die Klub



Maja Neuwenschwander schätzt den Austausch mit den ausländischen Sportler

mit Unkosten verbundebosnische Männerteam konnte aus finanziellen den nicht nach Bern reisei. Wer den Klub-Europac ganisiert, erhält von der E ne Entschädigung. «Das I für den Anlass betrug Franken», hält Hodler fest der EAA dürfen wir etwa Franken erwarten.»

Weitere Einnahmen staus den Startgeldern des S und der GG Bern. Die Bern eine stellen Geld, das sie für die Reisen an auslän Europacup-Orte ausgebe Verfügung. Einen Organfinden, sei nicht immer ei sagt Hodler. «Der Wettlder Gruppe A, wo die Teams Europas am Start lässt sich einigermasemarkten. Bei der Gruppe es schon schwieriger.» G mehr ausgezogen wir Gruppe-C-Wettkampf, an Vereine aus Leistungs- u nanzschwächeren Länder nehmen könnten.

RETRO PFISTER